

Verleihung des Bundesverdienstkreuzes an Tomasz Czabański

am 29. April 2026 in der Deutschen Botschaft in Warschau

Laudatio des Botschafters Miguel Berger

Mit der heutigen Verleihung des Verdienstkreuzes am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland möchten wir unseren tiefsten Respekt, Dank und unsere Anerkennung für Ihr herausragendes, lebenslanges Engagement für die deutsch-polnische Verständigung und Freundschaft zum Ausdruck bringen.

Herr Tomasz Czabański ist eine herausragende Persönlichkeit, deren Wirken seit mehr als 20 Jahren zu der deutsch- polnischen Versöhnung beiträgt. Als Vorsitzender des Vereins POMOST (Deutsch: Brücke) macht Herr Czabański genau das: Brücken zwischen Deutschland und Polen bauen.

(...)

Angetrieben wird Tomasz Czabański von höheren Motiven. Da ist zum einen der tiefe Wunsch, die Gesellschaften der Nachbarländer zu versöhnen und näher zueinander finden zu lassen. Er fördert sowohl die Erinnerung an Deutsche, die zu Beginn des Zweiten Weltkriegs Polen das Leben retteten, und Polen, welche wiederum zum Ende des Krieges Deutschen das Leben retteten. Gleichzeitig treibt ihn das aus seiner tiefen christlichen Überzeugung resultierende, altruistische Bedürfnis, einem jeden Menschen ein ordentliches Begräbnis zukommen zu lassen. Diese Beweggründe veranlassten ihn zur Gründung von POMOST.

Von Beginn an konnte Herr Czabański bereits Erfolge erzielen. So organisierte er im Jahr 2001 einen ökumenischen Gottesdienst in Tirschtiegel/Trzciel, an welchem sowohl die polnischen, als auch die deutschen Ostvertriebenen teilnahmen. Seitdem wird dieser Gottesdienst jährlich gefeiert. Im Jahr 2003 fand hier der erste historische Handschlag zwischen polnischen und deutschen Weltkriegsveteranen statt – ein wichtiges Zeichen der Aussöhnung. In den folgenden Jahren gelangen dem Verein unter der Mission „Aufräumen“ eine Vielzahl weiterer Erfolge, darunter: Errichtung eines Gedenksteines auf dem ehemaligen Friedhof in Neutomischel/Nowy Tomysl 2004; Reinigung und Instandsetzung des Friedhofs sowie das Setzen eines Gedenksteins in Naßlettel/Lutol Mokry (2002) Hochwalde/Wysoka (2003), in Rogsen/Rogoziniec (2005), in Betschel/Pszczew (2006), in Rybojadel/Rybojady (2007) und in Birnbaum/Miedzichód (2013).

2003 setzte er eine neue Zäsur für die Tätigkeit des Vereins POMOST: Er begann im Auftrag des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge nach deutschen Kriegstoten zu suchen. Diese Aufgabe war nicht immer einfach. Die Suche nach ungekennzeichneten Gräbern wurde dadurch erschwert, dass es in seinem Zuständigkeitsbereich, nämlich in der Stadt Posen/Poznan, in der Region Großpolen, in Hinterpommern (Pomorze Zachodnie) und im Lebusener Land (Ziemia Lubuska) sehr oft an lokalen Zeitzeugen fehlte, da sich nach dem

Zweiten Weltkrieg in dieser Region polnische Umsiedler aus dem Osten niederließen. Zudem war und ist bis heute die Frage der Gräber deutscher Soldaten in Polen ein sehr schmerzhaftes Thema für fast jede polnische Familie. Herr Czabański jedoch, der sich durch große Sensibilität und Takt auszeichnet, konnte diese anfängliche Zurückhaltung überwinden und in langen Gesprächen einen gemeinsamen Nenner für uns als Christen finden, nämlich das Recht auf eine letzte Ruhestätte. Selbst in der Zeit der Corona-Pandemie versuchte Herr Czabański mit seinem Team trotz vieler Hindernisse die Arbeiten u.a. in der Woiwodschaft Lubuskie fortzusetzen. Nach Hinweisen sowohl von Angehörigen des Verschollenen als auch von einheimischen Anwohnern konnte so z.B. das Grab eines gesuchten deutschen Soldaten neben dem Grab eines polnischen Soldaten gefunden werden. Beide sind vermutlich am ersten Tag des deutschen Überfalls auf Polen gefallen. Mehr als 70 Jahre nach Kriegsende ermöglicht die Arbeit von POMOST also auch, das Schicksal einzelner deutscher und mitunter auch polnischer Soldaten aufzuklären, ihnen ihre Namen wiederzugeben und die Ungewissheit der Familien zu beenden.

Seit der Gründung des Vereins konnten unter Leitung von Herr Czabański über 24.000 militärische und zivile Kriegsoffer gefunden und exhumiert werden, die anschließend auf dem deutschen Kriegsgräberfeld auf dem städtischen Friedhof Posen-Miostowo/Poznań-Miostowo oder auf der deutschen Kriegsgräberstätte in Glinna/ Neumark bei Stettin/ Szczecin oder in Groß Nädilitz/ Nadolice Wielkie bei Breslau/ Wrocław beigesetzt worden sind.

Besonders hervorheben möchte ich das Engagement von Herrn Czabański für die deutsch-polnische Versöhnungsarbeit. Sein Verein konnte unter anderem den Austausch zwischen deutschen Heimatvereinen und der polnischen Bevölkerung mittlerweile so weit vorantreiben, dass in etlichen Kommunen heute Gedenksteine für die beiderseitigen Opfer des Zweiten Weltkriegs stehen. Dabei pflegt er engen Austausch mit Deutschland, allen voran mit dem Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge. Sein Wirken inspirierte auch auf deutscher Seite ein stärkeres Engagement. Auf die Anregungen seines Vereins hin wird die Auffindung der Gräber polnischer Kriegsgefangener und Zwangsarbeiter der vierziger Jahre, sowie die damit verbundene historische Aufarbeitung, vorangetrieben.

Herr Czabański hat sich in beispielgebender Art und Weise um die Belange der deutschen Kriegsgräberfürsorge, die deutsch-polnische Aussöhnung und Freundschaft verdient gemacht. Infolge des unendlichen Leids, das der von Deutschland begonnene Zweite Weltkrieg über Polen gebracht hat, war es ein langer Weg zur Lösung der Kriegsgräberfrage in Polen. Bis heute ist der Krieg nicht vergessen und die Arbeit nicht abgeschlossen. In Anbetracht der immer noch gebotenen besonderen Sensibilität im deutsch-polnischen Verhältnis hat Herr Czabański kontinuierlich über seine nominellen Dienstpflichten hinaus mit viel persönlichem Engagement vermittelt und somit auch im Sinne der deutschen Interessen gewirkt.

Lieber Herr Czabański,

Ihr Engagement ist nicht nur ein Zeichen der persönlichen Hingabe und des Mutes, sondern auch ein klarer Appell an uns alle, die Vergangenheit zu bewahren, um die Zukunft gemeinsam zu gestalten. Durch Ihre unermüdliche Arbeit haben Sie nicht nur Geschichte lebendig gemacht, sondern auch Brücken gebaut, die uns helfen, als Völker näher zusammenzurücken. Ihr Beitrag zur deutsch-polnischen Verständigung ist von unschätzbarem Wert.